



Future ready Enterprise - Konvergente Infrastruktur

IST IHRE INFRASTRUKTUR BEREIT FÜR DIE ZUKUNFT?

Ein IDC InfoBrief, gesponsert von





Dieses IDC InfoBrief fasst die Ergebnisse der neuesten Umfrage unter 150 IT-Führungskräften in Deutschland und diskutiert die Trends bezüglich der Anpassung der IT an die Geschäftsstrategie, IT-Servicebereitstellung und agile IT-Organisationen, sowie die Strategien für die Aufstellung und Verwaltung ihrer IT-Infrastruktur.

Um mehr darüber herauszufinden, wo Sie auf diesem Weg sind und wie Ihre IT-Organisation im Vergleich zu anderen dasteht, nutzen Sie das *Converged Infrastructure Assessment Tool von IDC* als ein unabhängig zusammengestelltes, faktenbasiertes Framework, das Ihnen bei strategischen Geschäfts- und IT-Entscheidungen behilflich sein kann die mit der Einführung von konvergenter Infrastruktur verbunden sind.

KURZFASSUNG

Im digitalen Zeitalter hängt der Erfolg von Unternehmen maßgeblich von der Fähigkeit zur Innovation und Anpassung an laufende Veränderungen ab.

Die IT ist nicht mehr nur ein Kostenfaktor, sondern sollte mit einem Business-Mindset als treibende Kraft für Wettbewerbsvorteile fungieren und ihren Schwerpunkt auf ganzheitliche Lösungen legen.

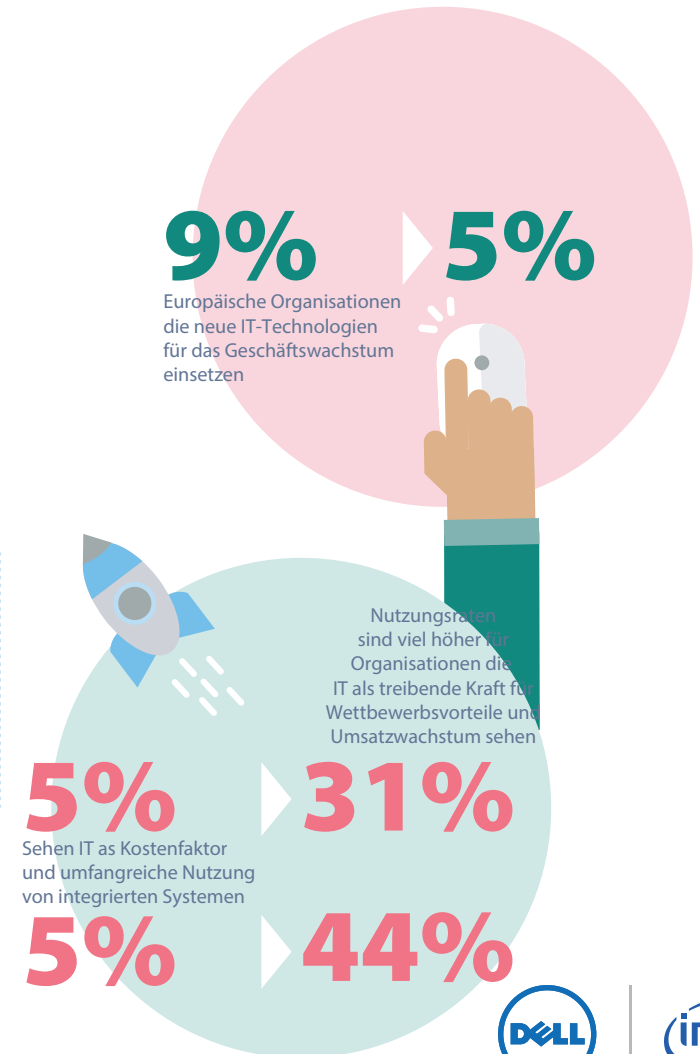
Dazu bedarf es der Integration unterschiedlicher Hardware- und Softwarekomponenten. Um bestehende Silos von Abteilungen abzubauen, ist auch eine Konsolidierung organisatorischer Funktionen in Firmen erforderlich.

Nur 9 % der deutschen Unternehmen suchen aktiv nach neuen IT-Technologien und Funktionen, um damit ihr geschäftliches Wachstum zu unterstützen.

5 % der Unternehmen, die die IT als Kostenfaktor

betrachten, verwenden integrierte Systeme in großem Umfang, während weitere 5 % dieser Unternehmen integrierte Systeme bisher nur in geringerem Umfang nutzen, jedoch eine umfangreichere Nutzung planen. Diese Nutzungsraten steigen jedoch jeweils auf 31 % bzw. 44 % bei Unternehmen an, die die IT als treibende Kraft für Wettbewerbsvorteile und Umsatzwachstum sehen.

Um im digitalen Zeitalter wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen Unternehmen im Rahmen ihrer IT- und Geschäftsstrategie innovative Technologien wie z. B. integrierte Systeme investieren.



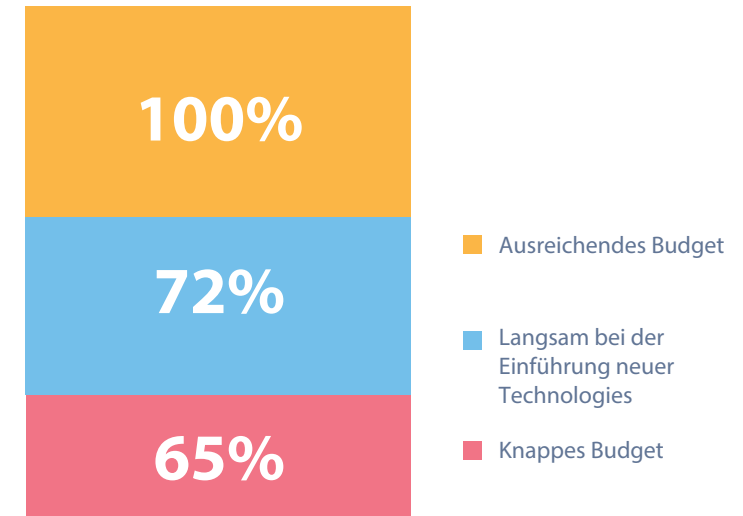
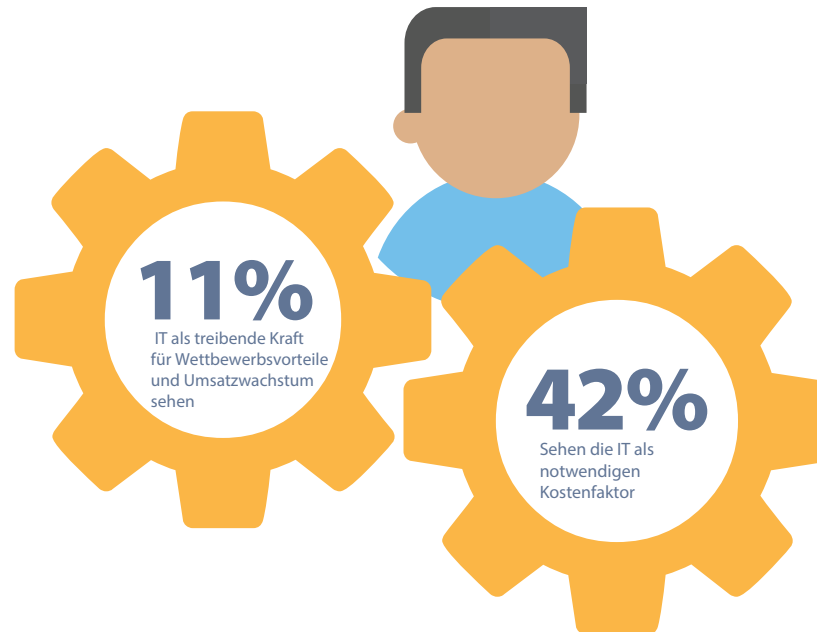
IT UND GESCHÄFTSZIELE

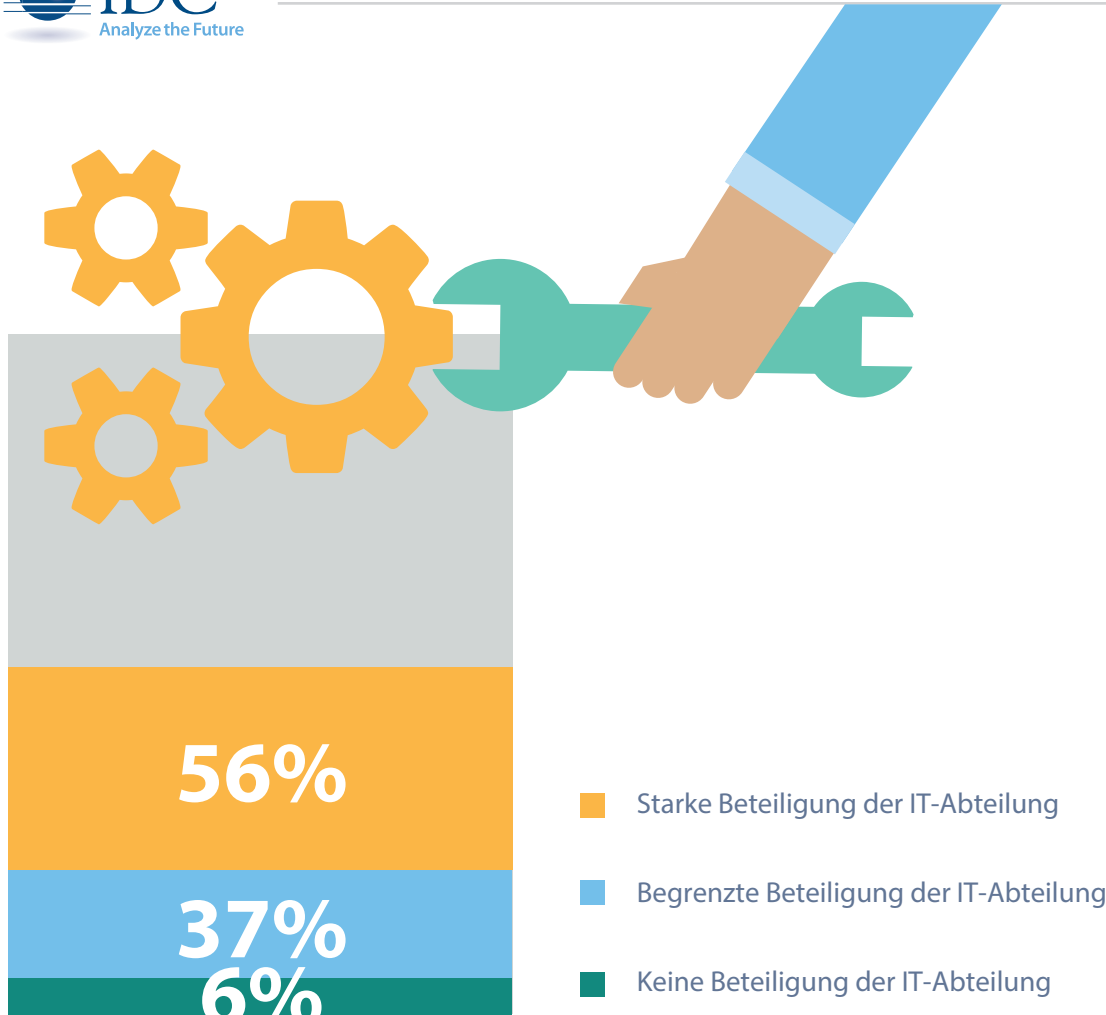
Durch die Einführung von Technologien der Dritten Plattform wie beispielsweise Cloud, Mobilität, Big Data und Social Business ergeben sich Wettbewerbsvorteile zunehmend aus der Wertschöpfung in diesen vier Bereichen. Um langfristig erfolgreich zu sein, müssen IT-Organisationen in der Lage sein, die passenden Anwendungen und Services für die Geschäftsziele und -anforderungen bereitzustellen – und das möglichst schnell und mit hohem Qualitätsstandard. Dafür müssen Mitarbeiter, Kompetenzen und Technologien hinreichend miteinander vernetzt sein und die Geschäftsprozesse und -strukturen entsprechend angepasst werden.

Nur 11 % der deutschen Unternehmen sehen die IT als treibende Kraft für Wettbewerbsvorteile, während 42 % der leitenden Angestellten die IT immer noch nur für einen notwendigen Kostenfaktor halten.

100 % der IT-Organisationen, die über ein ausreichendes Budget verfügen, sind nach eigener Auffassung gut auf ihre allgemeine Geschäftsstrategie

ausgerichtet. Bei IT-Organisationen mit eingeschränktem IT-Budget liegt diese Zahl bei nur 65 %. 72 % der Unternehmen, die neue Technologien eher zögerlich einführen, halten ihre IT-Investitionsbudgets für knapp, während dies für keine der befragten Unternehmen gilt, die aktiv nach neuen Funktionen zur Förderung des Unternehmenswachstums suchen.





56 % der IT-Abteilungen sind umfassend in die Planung von Unternehmensprojekten involviert, während 37 % zwar in die Planung einbezogen sind, jedoch nicht frühzeitig oder intensiv genug. 6 % der Unternehmen führen technologiebezogene Projekte ein, ohne die IT-Abteilung einzubeziehen. Dieses Ergebnis zeigt einen Zusammenhang zwischen der Finanzierung von IT-Projekten und der Rolle, die die IT bezüglich der allgemeinen Geschäftsstrategie spielt, wenn es um Innovationen und Wettbewerbsfähigkeit geht.

100 % der Unternehmen, die IT-Anfragen von Geschäftsbereichen nach eigener Auffassung problemlos bewältigen, verzeichnen eine hohe Benutzerzufriedenheit, während dies nur bei 77 % der Unternehmen der Fall ist, die Probleme haben, Anfragen nachzukommen. Insgesamt sind jedoch 20 % der Endbenutzer mit dem durch die IT bereitgestellten Serviceangebot unzufrieden.

Um die Effektivität und Qualität bestehender Abläufe stetig zu überprüfen und zu optimieren, sollte die IT eine kontinuierliche Verbesserungsstrategie verfolgen.

Unternehmen, die aktiv nach neuen IT-Technologien und Funktionen suchen, um ihr geschäftliches Wachstum zu unterstützen, stellen mit größerer Wahrscheinlichkeit ein ausreichendes Budget für IT-Investitionen bereit (72 %) als Unternehmen, die neue Technologien eher zögerlich einführen (17 %).

Wie die Umfrageergebnisse zeigen, ist die Unterstützung von IT-Initiativen durch die Führungsebene von entscheidender Bedeutung. Dafür muss die IT jedoch als treibende Kraft und Voraussetzung für Wettbewerbsvorteile und geschäftliche Innovationen betrachtet werden und nicht mehr vorrangig als Kostenfaktor.

Eine effektive IT-Organisation benötigt die richtigen Mitarbeiter mit den passenden Kompetenzen, um aktuelle Technologien zu implementieren und die Vorteile optimal auszuschöpfen. Um ihre Zukunftsfähigkeit zu verbessern, müssen IT-Abteilungen zudem sowohl mit der Geschäftsführung als auch mit den unterschiedlichen Geschäftsbereichen enger und strategischer zusammenarbeiten.



72%

Unternehmen die aktiv nach neuen IT-Technologien suchen stellen mit größerer Wahrscheinlichkeit ein ausreichendes Budget für IT-Investitionen bereit

17%

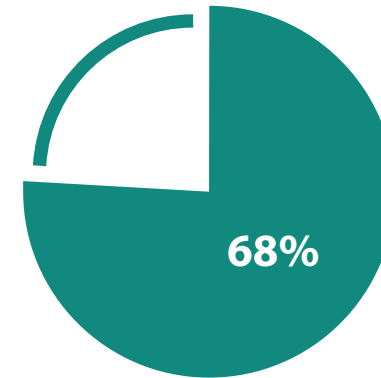
Unternehmen die neue Technologien nur zögerlich einführen

BEREITSTELLUNG VON IT-SERVICES

Die Bereitstellung von IT-Services ist eine wichtige Voraussetzung, um die Effizienz von Geschäftsabläufen zu steigern und eine Wertschöpfung zu erzielen. Dabei ermöglichen Self-Service-Bereitstellungen und Verwaltungstools in Kombination mit Automatisierung und Orchestrierung eine schnellere Umsetzung von Änderungen und sorgen gleichzeitig für eine höhere Zuverlässigkeit und Qualität.

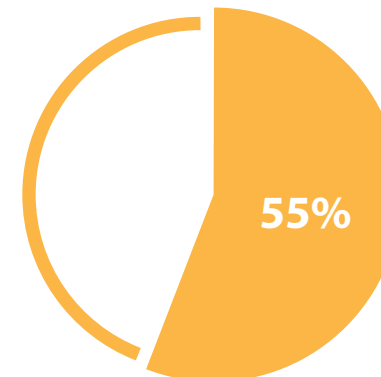
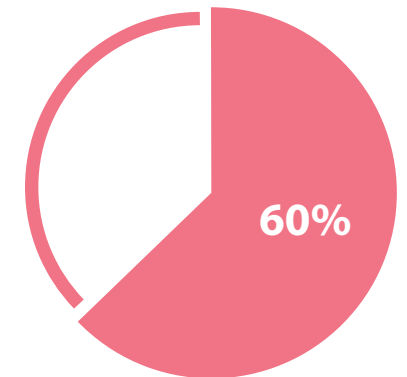
Durch die Automatisierung von Aufgaben werden Entwickler und Administratoren zudem zeitlich entlastet, sodass sie sich auf wertschöpfende Tätigkeiten konzentrieren können, anstatt Zeit und Ressourcen für die Aufrechterhaltung des IT-Betriebs zu verwenden. Die Überwachung der Benutzerzufriedenheit und der Performance von Anwendungen bietet dabei aufschlussreiche Einblicke in mögliche Schwachstellen und kann teure Ausfallzeiten vermeiden.

68 % der Unternehmen setzen Servervirtualisierung bereits in großem oder kleinerem Umfang ein oder planen eine umfangreichere Nutzung. 60 % nutzen Speichervirtualisierung und 55 % Netzwerkvirtualisierung in ähnlichem Ausmaß. Durch die Virtualisierung der gesamten Infrastruktur in Kombination mit einer ganzheitlichen Verwaltung, die auch Cloud-Ressourcen miteinbezieht, wird eine wichtige Grundlage für die Vereinheitlichung und Vereinfachung der IT-Umgebung und -Abläufe geschaffen. Allerdings gehen diese Initiativen häufig von CIOs oder IT-Managern aus und werden in vielen Unternehmen von der Geschäftsleitung nicht ausreichend unterstützt.



Umfangreiche Nutzung von Server-Virtualisierung bzw. begrenzte Nutzung mit der Absicht dies zu erweitern


Nutzung von
Speicher-Virtualisierung



Nutzung von Netzwerk-Virtualisierung



50 % der Unternehmen, die die IT als Wettbewerbsvorteil betrachten, nutzen oder testen gerade eine Hybrid Cloud, während 44 % dieser Unternehmen eine Nutzung bisher nicht in Betracht gezogen haben. Von den Unternehmen, die die IT als notwendigen Kostenfaktor sehen, nutzen bzw. testen jedoch nur 21 % eine Hybrid Cloud-Lösung, während 76 % dies bisher nicht in Erwägung gezogen haben.



50%

Sehen die IT als Wettbewerbsvorteil

44%

Haben die Nutzung der Cloud noch nicht in Erwägung gezogen

21%

Sehen die IT als notwendigen Kostenfaktor, nutzen Hybrid Cloud-Lösungen

76%

Haben die Nutzung von Hybrid Cloud-Lösungen noch nicht in Erwägung gezogen

Das Interesse an Hybrid und Public Clouds nimmt insbesondere im Telekommunikations- und IT-Servicebereich immer weiter zu. Allerdings nutzt ein Großteil der Unternehmen diese Clouds bisher nur in geringem Umfang, plant aber zukünftig eine umfangreichere Nutzung. Obwohl CIOs häufig von den Kosteneinsparungen und der Flexibilität von Cloud-Lösungen überzeugt sind, sind sie oft nicht in der Position, um die Vorstandsetage von den Vorteilen zu überzeugen.

100 % der Unternehmen, die die IT als treibende Kraft für Wettbewerbsvorteile sehen, sehen die IT-Abteilung als Bereitsteller von Services an. Bei Unternehmen, die die IT als Kostenfaktor betrachten, ist dies nur bei 77 % der Fall.

Bei 23 % der Unternehmen werden klar definierte Service-Kataloge umfassend eingesetzt, wobei 19 % der Unternehmen Workloads per Self-Service bereitstellen und nur 12 % Automatisierung und Orchestrierung nutzen. Die Einrichtung solcher Self-Service-Verwaltungstools ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer agileren IT-Umgebung, die auf wechselnde Geschäftsanforderungen flexibel und schnell reagieren kann.

62 % der Unternehmen führen keine umfassende Überwachung von Servicelevels durch. Obwohl viele Unternehmen Servicelevels zwar in eingeschränktem Umfang oder von Fall zu Fall überwachen, sind sie nicht in der Lage, IT-Ressourcen auf Basis klarer Servicelevel-Kennzahlen bereitzustellen. Daher müssen diese Funktionen – neben den Infrastruktur-Upgrades und organisatorischen Neuausrichtungen – ausgebaut werden.

Der Fokus muss dabei auf den Endbenutzern liegen, und es muss sichergestellt werden, dass

diese als Kunden der IT-Abteilung die richtigen Servicelevels erhalten. Denn wenn Benutzer unzufrieden oder Services zu kompliziert zu nutzen sind, kommt es häufig zu einer Umgehung der IT-Richtlinien. Dies führt unter Umständen zur Entstehung einer Schatten-IT, was sich wiederum negativ auf die Position und Kontrolle des CIOs im Unternehmen auswirkt.



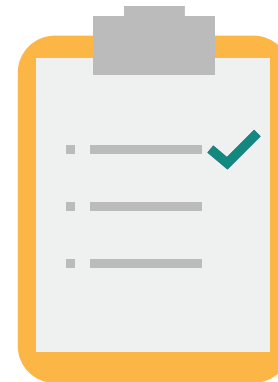
23%

Klar definierte
Service-Kataloge werden
umfassend eingesetzt



19%

Bereitstellung von
Workloads per
Self-Service



12%

Automatisierung und
Orchestrierung



13%

Keine SLAs
(Service Level
Agreements) im
Einsatz

**34%**

Klar definierte
SLAs werden
umfassend
eingesetzt

13 % der Unternehmen verfügen über keinerlei Service Level Agreements, während bei 34 % klar definierte SLAs breite Anwendung finden. Diese Zahlen unterstreichen die im Zusammenhang mit der Serviceüberwachung ermittelte Kluft und verdeutlichen, dass ein Großteil der Unternehmen weiter an der Verbesserung der Definition, Messung und Durchsetzung klar definierter Servicelevels arbeiten muss. Damit wird die Benutzerfreundlichkeit deutlich optimiert und realistische Erwartungen hinsichtlich der Servicequalität, Wartezeiten und Verfügbarkeit gesetzt.

60 % der Unternehmen investieren umfassend (bzw. wo immer möglich) in Shared-IT-Infrastrukturen, während 12 % dies als Herausforderung ansehen bzw. es gar nicht erst versuchen. Die Investition in Shared-Infrastrukturen ist neben der Virtualisierung von Server-, Speicher- und Netzwerksystemen der erste Schritt zu einer schlankeren und kosteneffizienteren Infrastruktur. Werden diese Workloads auf konvergenten Systemen ausgeführt, lassen sich zudem noch weitere Vorteile realisieren.

Um den Systembetrieb aufrechtzuerhalten und teure Ausfallzeiten sowie Sicherheitsrisiken zu vermeiden, sind durchgängige Überwachungs- und Verwaltungstools für IT-Services unerlässlich. Diese ermöglichen darüber hinaus auch die proaktive Verwaltung der Servicequalität und sorgen für eine höhere Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit bei gleichzeitig sinkenden Support-Kosten.

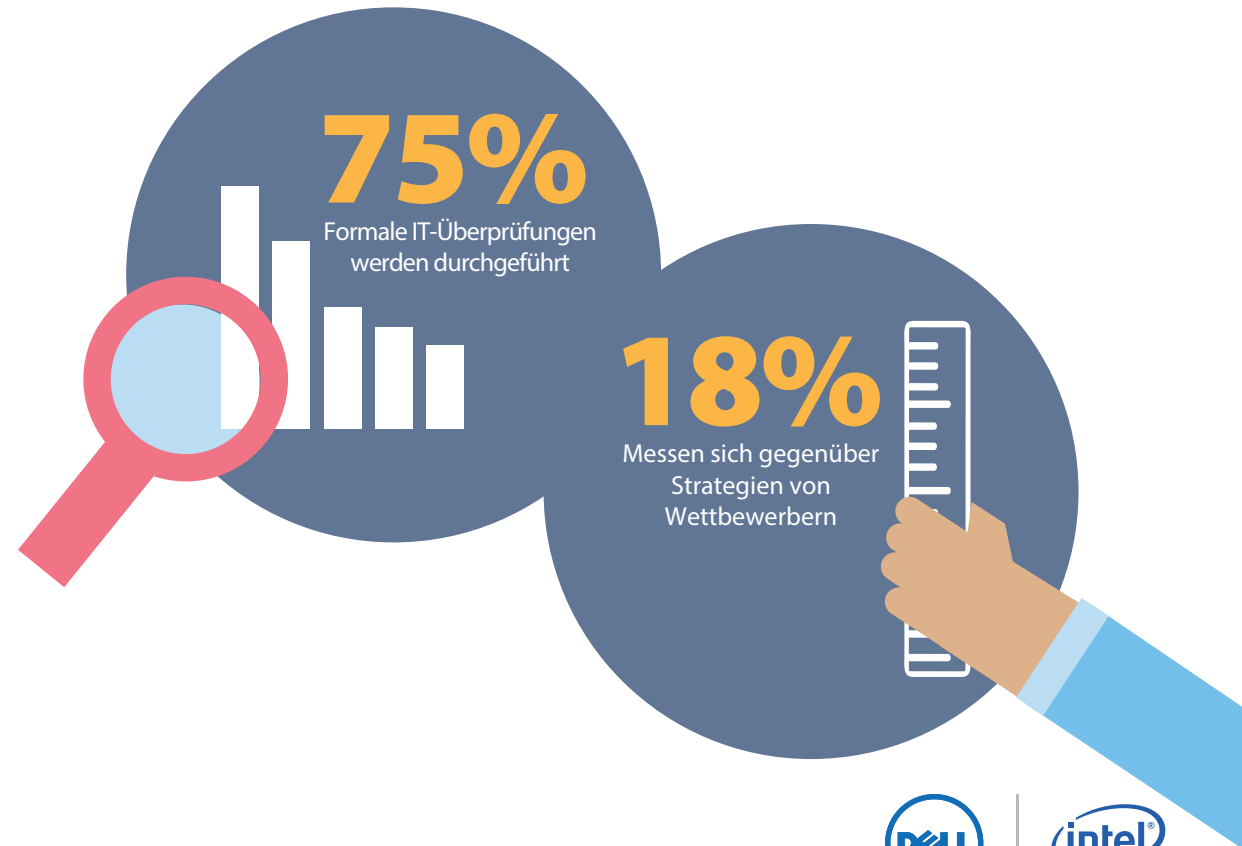


IT-INFRASTRUKTURTECHNOLOGIE

Virtualisierung und Cloud-Lösungen bieten eine Alternative für Unternehmen, die Schwierigkeiten haben, mit ihrer veralteten Hardware die erforderliche Flexibilität, Wertschöpfung und Performance zu erzielen.

Eine konvergente Infrastruktur, bei der Server, Speicher, Netzwerk und Verwaltung in ein einziges, optimiertes und sofort einsatzbereites Paket integriert sind, beschleunigt die IT-Transformation und ermöglicht so mehr Flexibilität und eine schnellere Amortisierung.

75 % der Unternehmen führen formale interne IT-Überprüfungen durch, wobei nur 18 % dabei auch andere Unternehmen im Blick haben. Das bedeutet, dass viele Unternehmen zwar bereits Überprüfungsmechanismen eingeführt haben, doch indem sie sich nicht über die Strategien von Mitbewerbern informieren, verwenden sie unter Umständen nicht die richtigen Bewertungskriterien. Führende Unternehmen sollten ihre IT-Performance immer an den Branchenbesten messen und versuchen, sich durch Innovation, Technologie und Qualität von der Konkurrenz abzuheben.

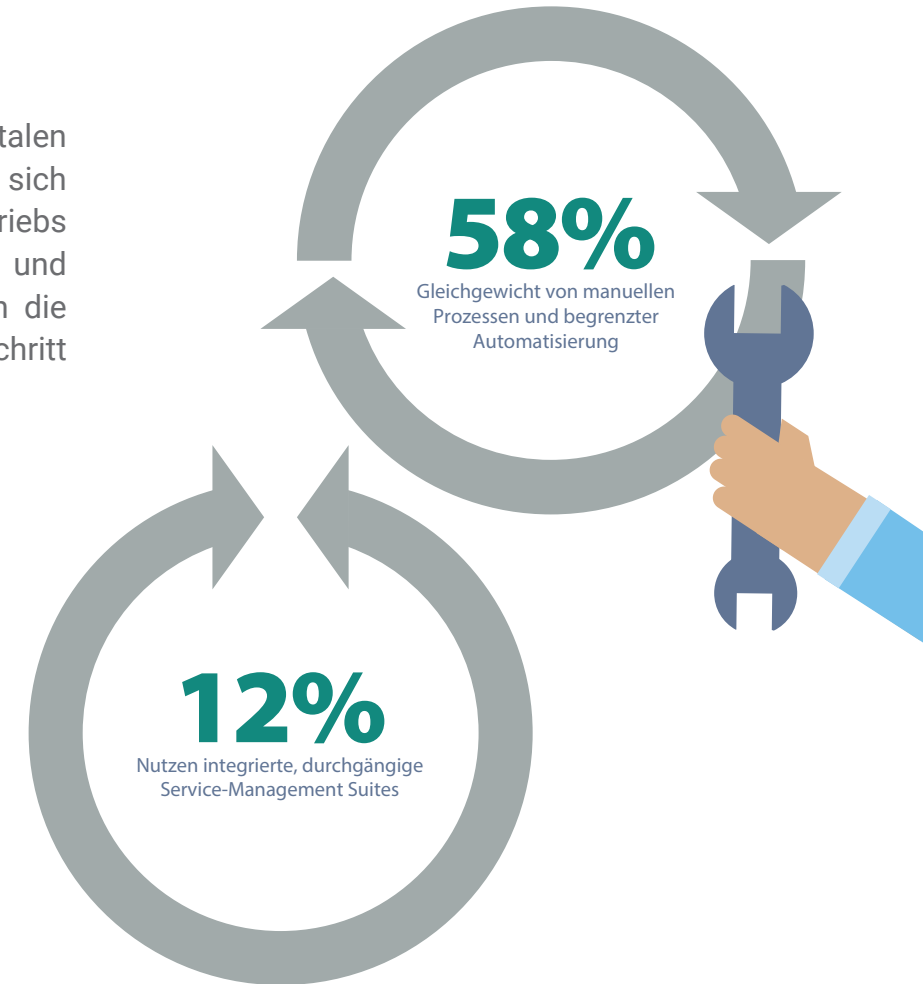


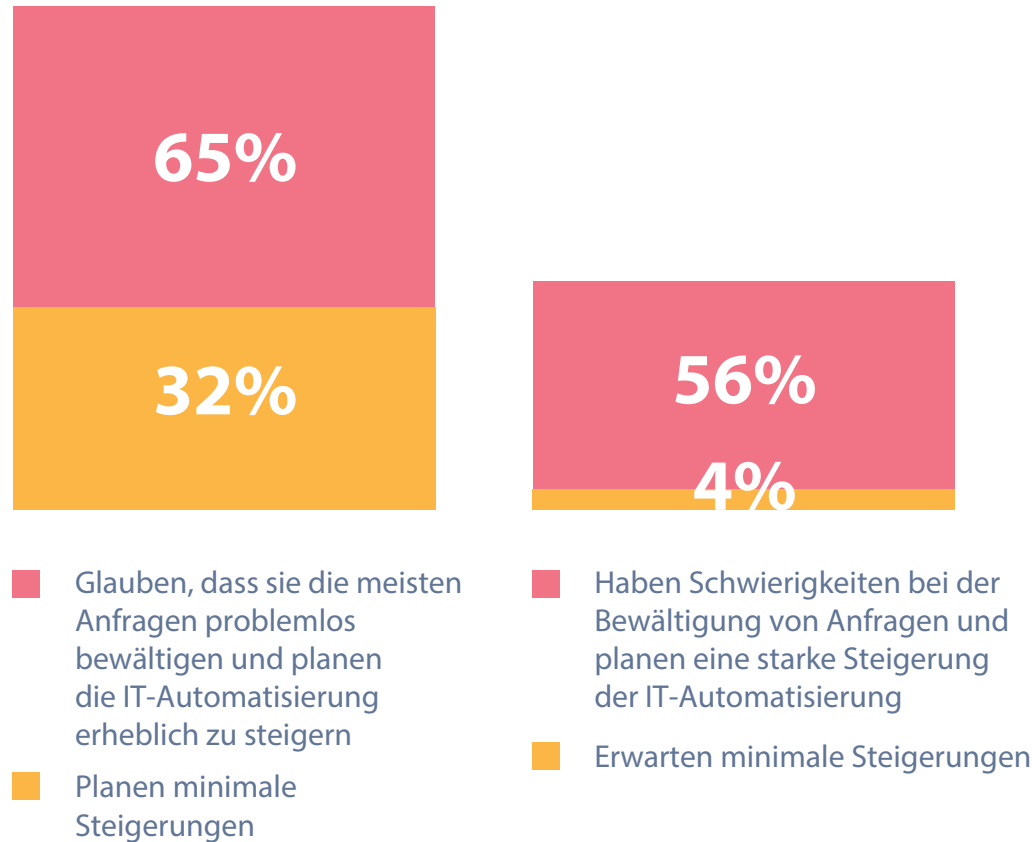
6 % der Unternehmen, deren IT nach eigener Auffassung gut auf die Geschäftsstrategie ausgerichtet ist, suchen aktiv nach neuen Technologien, während dies bei keinen der befragten Unternehmen der Fall ist, deren IT nicht im Einklang mit den Geschäftszielen steht. Diese geringe Quote zeigt, dass die meisten Unternehmen weiter an der Optimierung ihrer Innovationsstrategien arbeiten müssen. Als erster Schritt sollte die IT dabei besser an die Unternehmensanforderungen angepasst werden.

Nur 12 % verwenden integrierte, durchgängige Suites für die Serviceverwaltung, während etwa die Hälfte (51 %) eine Kombination aus speziellen Verwaltungs- und anderen Tools nutzt.

Ein Großteil der befragten Unternehmen (58 %) setzt auf eine Kombination aus manuellen Prozessen und Automatisierung. Durch die Einführung von Infrastrukturverwaltungs- und

-überwachungslösungen, Self-Service-Portalen und Tools zur Anwendungsverwaltung lässt sich der Übergang zur Automatisierung des IT-Betriebs vereinfachen. Um größere Unterbrechungen und unnötige Komplexität zu vermeiden, können die Tools und Prozesse auch Schritt für Schritt eingerichtet werden.





65 % der IT-Organisationen, die Anfragen der Geschäftsbereiche nach eigener Auffassung problemlos bewältigen, planen eine deutliche Steigerung der IT-Automatisierung, während weitere 32 % den Automatisierungsgrad nur minimal erhöhen wollen.

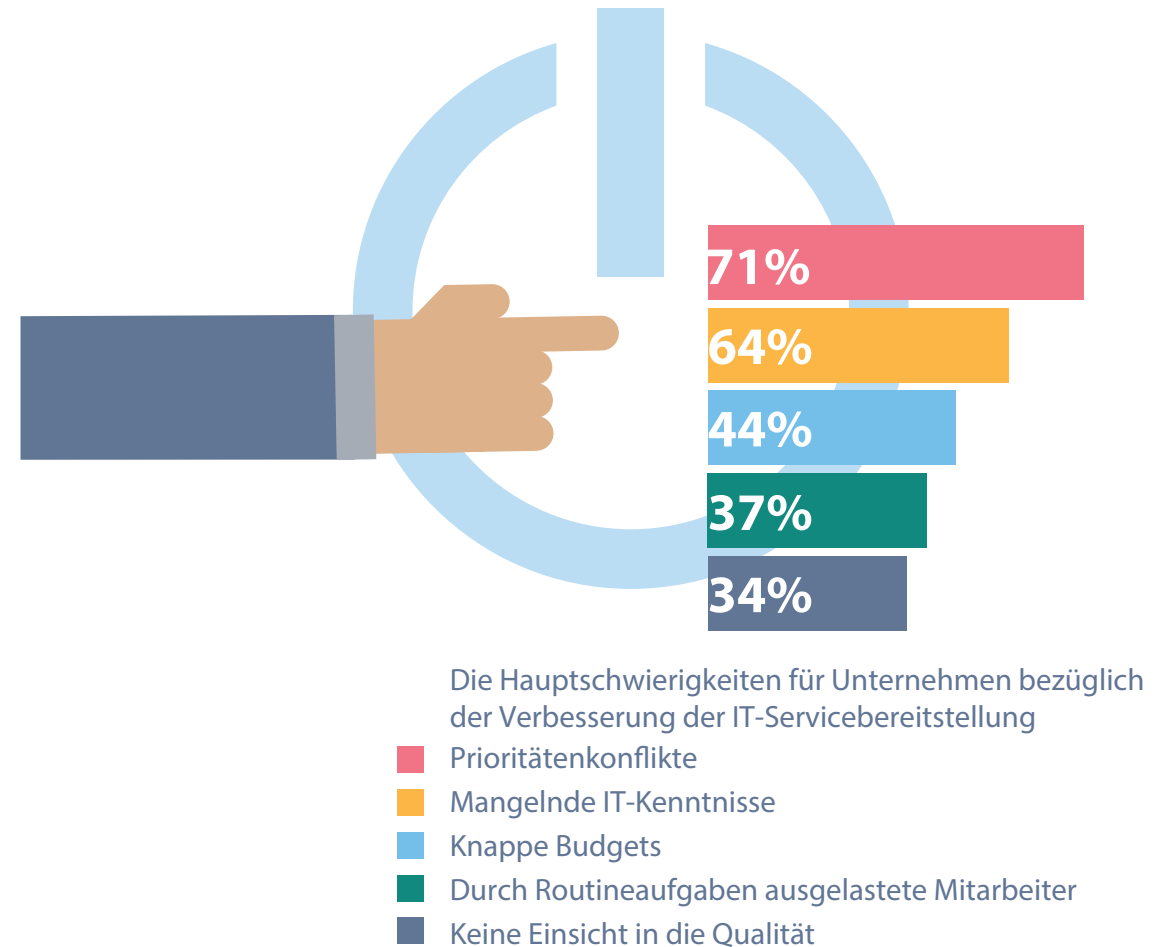
Im Gegensatz dazu planen nur 4 % der Unternehmen, die Schwierigkeiten bei der Bewältigung von Anfragen haben, eine deutliche Steigerung der IT-Automatisierung, während weitere 56 % nur mit einer geringfügigen Steigerung rechnen.

Die Automatisierung der IT-Verwaltung sorgt für mehr Effizienz, Flexibilität und Konsistenz und reduziert gleichzeitig das Risiko durch manuelle Fehler. Darüber hinaus werden Administratoren und Entwickler zeitlich entlastet, sodass sie sich auf wertschöpfende Tätigkeiten konzentrieren können. Um wettbewerbsfähig zu bleiben und verschiedene Prozesse und Systeme integrieren zu können, sollte Automatisierung in allen Bereichen eingesetzt werden.

Die Hauptschwierigkeiten für Unternehmen im Hinblick auf die Verbesserung der IT-Servicebereitstellung sind mangelnde IT-Kenntnisse (71 %) Prioritätenkonflikte (64 %), knappe Budgets (44 %), die hohe Anzahl von Anfragen für neue Services (37 %), und durch Routineaufgaben ausgelastete Mitarbeiter (34 %).

Automatisierung kann bei den meisten dieser Probleme bis zu einem gewissen Grad Abhilfe schaffen, da sie die Verwaltung und Kontrolle verbessert und die Festlegung klarer Prioritäten ermöglicht. Da Routineaufgaben von Maschinen übernommen werden, ist weniger Personal erforderlich, was wiederum zu Kosteneinsparungen führt. Mithilfe der entsprechenden Tools zur Infrastrukturverwaltung lässt sich zudem die Servicequalität analysieren und verbessern.

Für IT-Organisationen, die nach eigener Auffassung gut auf die Geschäftsanforderungen ausgerichtet sind, gehören zu den wichtigsten IT-Metriken die Betriebskosten (74 %), gefolgt von der IT-Kostenkontrolle (Budget und Planung, 9 %) und der IT-Effizienz (7 %). Bei Unternehmen, deren IT nicht im Einklang mit den Geschäftsanforderungen steht, sind ebenfalls Betriebskosten (47 %) die wichtigste Metrik, gefolgt von der IT-Kostenkontrolle (21 %) und den Investitionskosten (6 %). Überraschenderweise zählen Benutzerzufriedenheit, Servicequalität und IT-Kenntnisse der Mitarbeiter bei den wenigsten Unternehmen zu den Hauptmetriken.

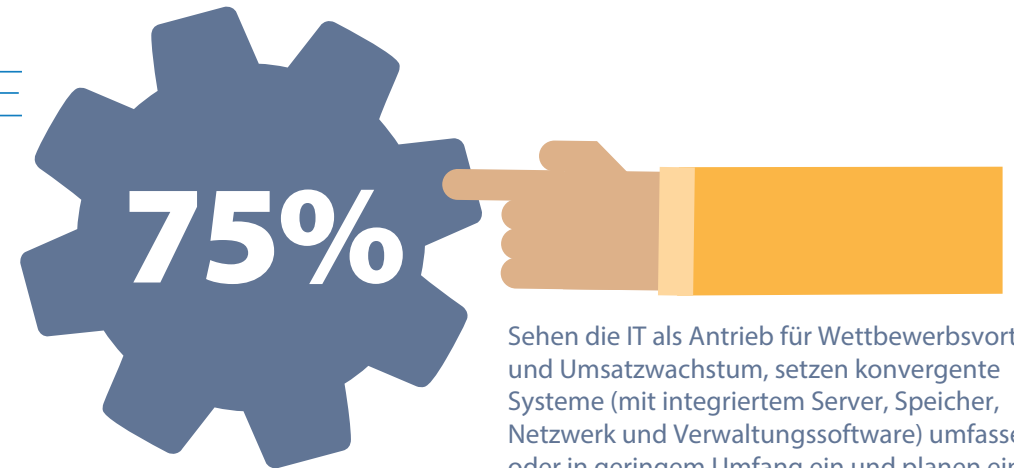


DIE BEDEUTUNG KONVERGENTER SYSTEME

Mehr als die Hälfte der Unternehmen (63 %) hat bereits erste Schritte auf dem Weg zur organisatorischen Konvergenz mit integrierten Server-, Speicher- und Netzwerkteams unternommen. Für viele ist es jedoch noch ein weiter Weg, da 29 % diese drei Bereiche noch als getrennte Einheiten betrachten. Die organisatorische Ausrichtung ist jedoch nur der erste Schritt zur Konvergenz. Um einen echten Mehrwert zu erzielen, müssen unterschiedliche Technologien integriert und Stacks ganzheitlich verwaltet werden.

Die Zahlen zeigen, dass in vielen IT-Organisationen Konvergenz in dem einen oder anderen Umfang bereits stattfindet. Jedoch können konvergente Systeme dazu beitragen, die bisher voneinander getrennten Server-, Speicher- und Netzwerkteams besser zu integrieren. Durch die Zusammenlegung dieser Teams und Systeme werden die Verwaltung und Analyse vereinfacht, sodass weniger Engpässe entstehen, der IT-Betrieb strukturierter und flexibler abläuft und die IT besser an die Geschäftsanforderungen angepasst werden kann.

75 % der Unternehmen, die die IT als treibende Kraft für Wettbewerbsvorteile und Umsatzwachstum sehen, setzen konvergente Systeme (mit integriertem Server, Speicher, Netzwerk und Verwaltungssoftware) bereits umfassend oder in geringerem Umfang (jedoch mit Plänen für eine umfangreichere Nutzung) ein. Dies ist jedoch nur bei 10 % der Unternehmen der Fall, die die IT als notwendigen Kostenfaktor betrachten.

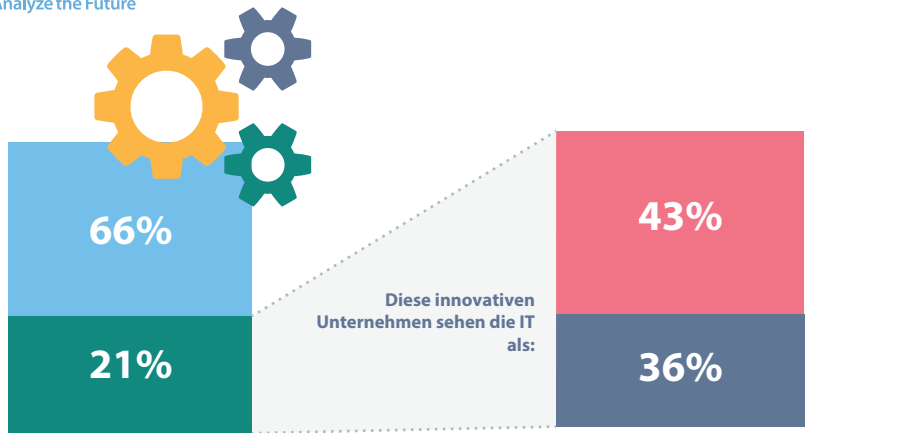


Sehen die IT als Antrieb für Wettbewerbsvorteile und Umsatzwachstum, setzen konvergente Systeme (mit integriertem Server, Speicher, Netzwerk und Verwaltungssoftware) umfassend oder in geringem Umfang ein und planen eine umfangreichere Nutzung



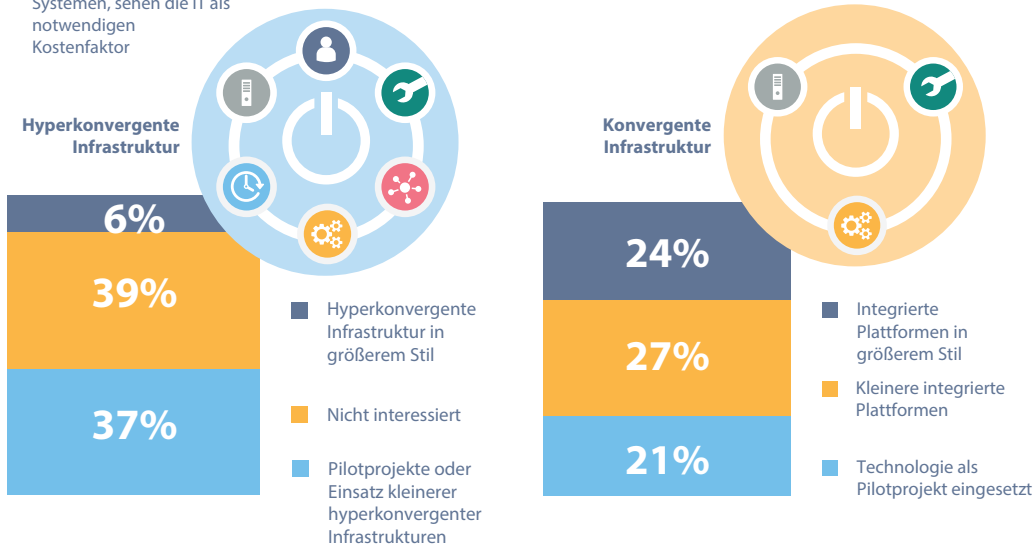
Sehen die IT als notwendigen Kostenfaktor





- Haben den Einsatz von integrierten Systemen noch nicht in Erwägung gezogen und sehen die IT als notwendigen Kostenfaktor
- Umfangreiche Nutzung von integrierten Systemen, sehen die IT als notwendigen Kostenfaktor

- Voraussetzung für geschäftliche Effizienz
- Treibende Kraft für Wettbewerbsvorteile



Der Großteil (66 %) der Unternehmen, die den Einsatz integrierter Systeme bisher nicht in Betracht gezogen haben, sieht die IT als notwendigen Kostenfaktor, während nur 21 % der Unternehmen, die integrierte Systeme bereits umfassend nutzen, diese Ansicht teilen. Diese innovativen Unternehmen betrachten die IT vielmehr als Voraussetzung für geschäftliche Effizienz (43 %) bzw. als treibende Kraft für Wettbewerbsvorteile (36 %).

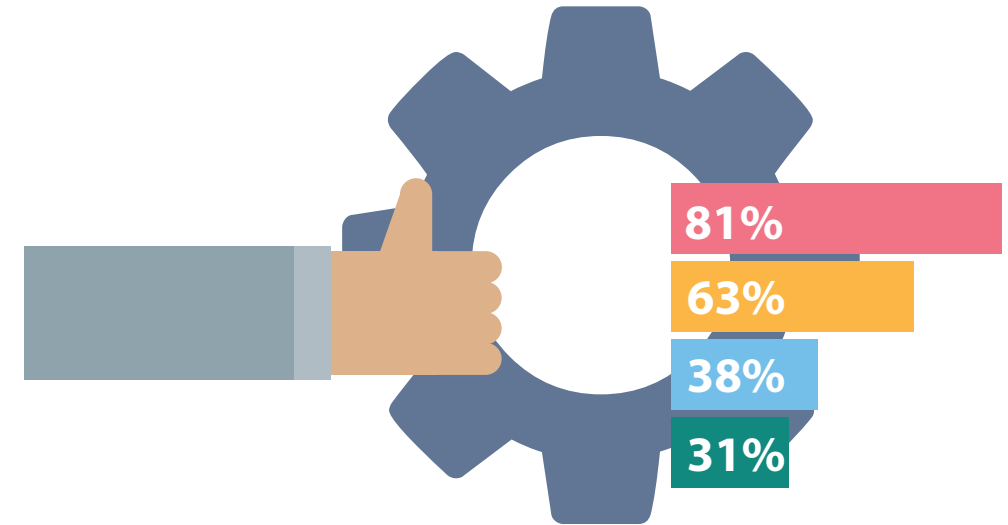
Hyperkonvergente Infrastrukturen werden aufgrund ihrer flexiblen Skalierbarkeit immer beliebter und eignen sich insbesondere für Unternehmen, die an mehreren Standorten Desktop-Virtualisierung einsetzen oder Echtzeit-Analysen ausführen. 6 % der Unternehmen haben bereits hyperkonvergente Infrastrukturen in größerem Umfang implementiert. Weitere 39 % verfügen über kleinere Implementierungen oder befinden sich gerade in der Testphase, während 37 % kein Interesse an dieser Technologie haben.

Integrierte Plattformen können im Rahmen einer konvergenten Infrastruktur auch für bestimmte Anwendungsfälle wie Analysen oder vertikale Anwendungen eingesetzt werden. Sie werden in der Regel zusammen mit zusätzlicher vorab integrierter Software geliefert. 24 % der Unternehmen haben integrierte Plattformen bereits in größerem Umfang implementiert, 27 % in kleinerem Umfang, und 21 % befinden sich gerade in der Testphase.

IT-Manager und Führungskräfte ziehen die Einführung integrierter Systeme in Betracht, um die Ressourcenauslastung zu verbessern (63 %), vorkonfigurierte Integrationsmöglichkeiten zu nutzen (57 %) und Abläufe/Infrastrukturen zu standardisieren und zu vereinfachen (36 %). Weitere Faktoren, die für die Einführung einer konvergenten Infrastruktur sprechen, sind Einsparungen bei den IT-Kosten, eine einfachere Einhaltung der Compliance-Vorgaben, verbesserte Sicherheit und eine zuverlässigere Performance.

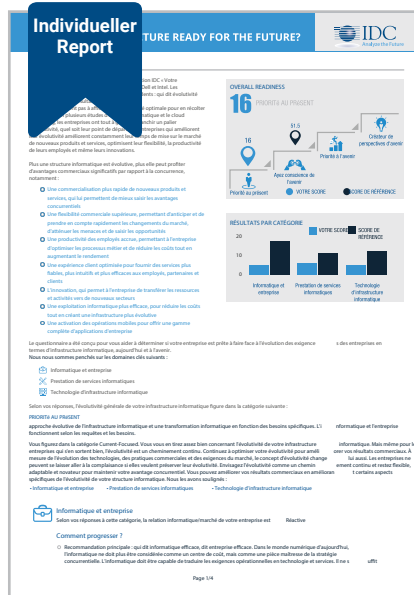
Unternehmen, die die IT als Wettbewerbsvorteil betrachten, sehen bei der Einführung integrierter Systeme folgende Herausforderungen: Bedenken hinsichtlich der technischen Ausgereiftheit und Zuverlässigkeit (81 %), ein Single Point of Failure (63 %), Kosten und Zweifel in Bezug auf den prognostizierten ROI (38 %), und die Erfüllung der Performance-Anforderungen von Anwendungen (31 %).

Im Vergleich dazu sehen Unternehmen, die die IT als notwendigen Kostenfaktor betrachten, die technische Ausgereiftheit und Zuverlässigkeit (71 %) ebenfalls als größte Herausforderung, gefolgt von Single Point of Failure (70 %), den Kosten und Zweifeln hinsichtlich des prognostizierten ROI (65 %), und fehlenden Mitarbeiterkenntnissen (60 %). Einige Kunden befürchten zudem eine Anbieterbindung und halten es für schwierig, die Daten mehrerer Benutzer ausreichend voneinander zu trennen.



Organisationen die IT als Wettbewerbsvorteil sehen haben die folgenden Herausforderungen bei der Einführung von integrierten Systemen

- Bedenken hinsichtlich der technischen Ausgereiftheit und Zuverlässigkeit
- Kosten und Zweifel in Bezug auf den prognostizierten ROI
- Ein Single Point of Failure
- Erfüllung der Performance-Anforderungen von Anwendungen



IST IHRE BUSINESS-INFRASTRUKTUR BEREIT FÜR DIE ZUKUNFT?

Nutzen Sie das online Maturity Benchmark-Tool um herauszufinden, inwieweit Ihre Business-Infrastruktur bereit für die Zukunft ist. Wenn Sie es vervollständigt haben, erhalten Sie Ihren individuellen Report über die Zukunftsfähigkeit Ihrer Infrastruktur sowie Tips wie Sie diese verbessern können.

Starten Sie jetzt die Bewertung!

Zusätzliche Informationen



Video-Podcast

Jetzt ansehen

Die in diesem IDC InfoBrief genannten Daten stammen aus der

IDC European Converged Infrastructure Maturity Benchmarking Survey (2015), einer unter 150 IT-Entscheidungsträgern in Deutschland Umfrage.